Nacht-Telegramm.
Salzburg. Der Geucke-Wagner'sche Extrazug ist in Lindau und Salzburg wohlbehalten eingetroffen.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Zum „Augsburger Kronen-Bräu" Turnfest-Filial-Kneipe, brillant decorirt, Grunaerstrasse, Ecke Pirnaischer Platz. Cl. Zschäckel.

Atelier für künstlichen Zahnersatz
ganze Gebisse, Plomben etc. Correcte Ausführungen. Solide Preise.
Chr. Sörup, Wettinerstrasse 26, erste Etage.

Geschäftsbücher-Fabrik G. H. Rehfeld & Sohn
Hauptstr. 24 Dresden-N. Hauptstr. 24
Buchbinderei. — Accidenzdruck. — Liniiranstalt. Handlung für Bureau- u. Contorbedürfnisse. — Contobücher aller courranten Schemen (eig. Fabr.) am Lager. Extraanfertigungen nach jeder Liniatur-, Druck- u. Bandvorschrift schnell u. exact. — Princip: Bestes Material, verlässliche Arbeit, entsprech. billiger Preis.
Fernsprechstelle 578

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

G. D. Blass Wäsche-Fabrik. Grosses Lager von Oberhemden. Kragen, Manschetten, Chemisets. Anfertigung nach Maaß. Neueste Façons. Marienstr. 5, Porticus, part. u. I. Etage.

Nr. 201. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 20. Juli: Südwestwind mittlerer Stärke. Theilweise bewölkt, aber trocken. Temperatur wenig verändert. | Dresden, 1885. **Montag, 20. Juli.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Konstanz, 18. Juli. Die Offiziere der deutschen und österreichischen Garnisonen in Konstanz, Bregenz, Lindau und Weingarten, welche heute hier das alljährlich wiederkehrende sogenannte Bodenseefest gefeiert hatten, begaben sich heute Abend mit 3 Musikkorps zu Schiff nach Mainau und nahmen dort Aufstellung, um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm ihre Huldigung darzubringen. Auf eine Ansprache des Obersten des hier garnisonirenden Regiments, der dabei einen Becher mit Wein kredenzte und auf die Bedeutung des Bodenseefestes, „die Kameradschaft und Waffenbrüderschaft zu pflegen", hinwies, erwiederte Se. Majestät der Kaiser: „Darauf trinke auch ich!" Der Großherzog von Baden, welcher Se. Maj. den Kaiser begleitete, brachte ein Hoch auf den Alliirten des deutschen Kaisers, den Kaiser von Oesterreich aus.

Newyork, 18. Juli. Mehl 3.90. Rother Winterweizen 100, per Juli 103⅛, per August 101⅝, per September 103¾. Mais (New) 53. Fracht 2½.

Dresden, den 20. Juli.

— **Der Festzug des 6. deutschen Turnfestes.** „Durch alle Straßen tönt der munt're Reigen — Und Pforten bauen sich aus grünen Zweigen — .... Und einer Freude Hochgefühl entbrennet — Und ein Gedanke schlägt in jeder Brust." Schon in den frühesten Morgenstunden wallten unabsehbare Schaaren von den Bahnhöfen und den Vororten in die festlich strahlende Stadt hinein und mischten sich auf Plätzen und Hauptstraßen unter die Menge. Heiter, voll Uebermuth, aber doch voll Respekt für die Festordnung schichteten sich Männlein und Weiblein auf den Trottoiren eng zusammen. Kopf an Kopf, neben, hinter und über einander standen auf allen Straßen, die der Zug passirte, zumal auf dem Schloßplatze und auf der Terrassentreppe die Schaulustigen lange vor Beginn des Zuges festgebannt; Jeder freute sich seiner Stelle und harrte in Gemüthlichkeit und Geduld der Haupt- und Staatsaktion des Turnfestes, dem solennen Festzug entgegen, der sich ½12 Uhr vom Albertsplatze aus in Bewegung setzte. Ein an Abwechselungen reiches, interessantes Bild boten die Vorbereitungen zur Aufstellung in der Umgebung des Albertplatzes. Trotz der riesigen Zuschauermenge konnten sich die einzelnen Züge bequem entfalten und zum Theil auch den Vorbeimarsch des Hauptzuges wie der folgenden Kolonnen beobachten. Die rauschenden Fontainen des Albertplatzes inmitten des frischen, saftigen Grünes der Promenaden bildeten eine reizende Staffage zu dem buntbewegten Bilde, und großartig wirkte die ausgedehnte Perspektive vom Sammelplatze die Hauptstraße hinunter bis auf die Höhe der Augustusbrücke. Das prächtigste Bild von dem Festzuge bot sich den nach Tausenden zählenden Zuschauern, welche in der nächsten Umgebung des Georgenthores sich postirt hatten. Mit dem Ausruf „Sie kommen, sie kommen!" waren schon häufig Manche geneckt und getäuscht worden, bis denn zur rechten Zeit von der Augustusbrücke her helle Trompetenklänge losschmetterten, die Nähe des Zuges zur allgemeinen Freude verkündend. Die Spitze des Zuges langte auf dem Schloßplatze an, von dröhnenden Jubelrufen des Publikums begrüßt. Jetzt erschienen die beiden Majestäten, König Albert in Feldmarschalluniform am Fenster. Aus vielen Tausend Kehlen wurden dieselben mit Hochrufen begrüßt. Wenige Minuten später traten die Majestäten auf den Balkon, nach einiger Zeit auch Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August. Ein sehr prächtiges Bild bot sich dar, als das berittene Gardereiter-Musikkorps, in dunkelgrünen Uniformen mit Goldborten und rothen Epauletten, von den hellen Sonnenstrahlen beleuchtet, von der Brücke in den Schloßplatz einbog. Herr Weinhändler Carl schritt an der Tête des Zuges und brachte auf die beiden Majestäten und das königliche Haus ein dreifaches Hoch aus, in welches die tausendköpfige Menge hochbegeistert einstimmte. Dem berittenen Musikkorps folgte eine weitere stattliche Gruppe von Reitern, Turnern und Mitgliedern von Kavalerie-Vereinen, geführt von Herrn Schiffseigner Gasse. Ihnen schlossen sich unmittelbar Mitglieder des Dresdner Turngau und die Scheibenschützen an. Auf allen Gesichtern malte sich die volle Festfreude, auch die Freude über das prächtige Wetter, welches den ersten Festtag so sehr begünstigte. Die zweite Abtheilung, angeführt von Herrn Kaufmann B. Rüdiger, erfreute sich der Ehre, in seiner Mitte das herrliche Banner der deutschen Turnerschaft getragen zu sehen. Hinter der Ehrlich'schen Kapelle erschienen zunächst die Vertreter des Auslandes: Amerika, Australien, Belgien, Holland, England, Italien, Paris (deutscher Turnverein), Rußland, Schweden, Norwegen, Schweiz und Ungarn; darauf die Ehrengäste in zweispännigen Wagen. Hiernach schritten unter des Festturnwarts Herrn Frohberg's Führung der Ausschuß der deutschen Turnerschaft mit der Fahne und der Centralausschuß nebst Unterabtheilungen, endlich die Turner aus dem Nordosten, von der Memel, aus den ostpreußischen und masurischen Gauen, vom Pregel und aus Westpreußen. Zunächst fanden verschiedene Gruppen der Ausländer, die sich durch originelle und feine Turnkleidung auszeichneten, lebhafteste Zustimmung. Engländer und Holländer grüßten mit lauten „Hipp Hipp Hurrah!", Einzelne auch mit „Gut Heil", die Ungarn mit dem magyarischen „Eljen". Unter den Ehrengästen sah man einige der hervorragendsten, schon ergrauten Heroen der deutschen Turnerschaft, z. B. die Herren Stadträthe Dr. Wigard und Heubner. Alle erhoben sich beim Vorüberfahren ehrfurchtsvoll von ihren Sitzen, um die sächsischen Majestäten zu begrüßen, welche in huldvollster Weise nach allen Seiten hin für die Ovationen dankten. Die herrliche, reichgestickte und werthvolle Bundesfahne erweckte allgemeine Bewunderung. Die dritte Abtheilung umfaßte die Kreise Schlesien, Posen, Pommern, Mark Brandenburg und die Provinz Sachsen nebst Anhalt. Als Führer ging Herr Oberturnlehrer R. Heeger voran und zwei Musikkorps begleiteten den Zug; als Mitglieder des Ordnungsausschusses gehörten demselben die Herren Ministerialsekretäre J. Fey und Hoflieferant F. Mühlhausen an. Unter den Breslauer Turnern stachen ganz besonders die Studenten im vollen Wichs in die Augen — Gestalten voll jugendlicher Kraft mit fröhlichen Gesichtern. Die einzelnen Gruppen ließen Hochrufe und „Gut Heil" erschallen. Den Turnern vom großen Brandenburgischen Kreise ging eine Bergmannskapelle, lustige Marschweisen spielend, voraus. Die Berliner führten einen ganzen Wald schöner Fahnen mit sich. Viele Vereine legten sichtlich besonderen Werth darauf, durch gleichmäßigen militärischen Schritt und stramme Haltung während des Défilé vor den Majestäten sich auszuzeichnen. Die große Zahl der Berliner bewies außerdem, wie gern die Turner der deutschen Reichshauptstadt dem Rufe ihrer Genossen in der sächsischen Residenz gefolgt waren. Den Zug D, von Herrn Gymnasialturnlehrer H. Gärtner geführt, bildeten Turner der Kreise Norden, Niederweser und Ems, Hannover, Oberweser, Rheinland und Westfalen. Unter den Hamburgern befand sich die altberühmte Turnerschaft vom Jahre 1816 in zahlreicher Vertretung. Die Schleswig-Holsteiner stimmten ihr heimathliches Lied: „Schleswig-Holstein stammverwandt, wanke nie mein Vaterland" an. Gott sei Dank ist nun die Zeit längst vorbei, wo diese Klänge wehmüthige Empfindungen hervorriefen, wie z. B. noch beim großen Leipziger Turnfeste 1863. An dänische Unterdrückung ist für alle Ewigkeit nicht mehr zu denken. Alle diese deutschen Turner aus dem Norden machten den Eindruck der Kraft und des Selbstbewußtseins, insbesondere auch die Bremenser, die mit „Hipp Hipp Hurrah" vorbeizogen. Bei den Hannoveranern trat mehr ein Anstrich von Eleganz hervor. Bei den Vertretern des Niederrheins wurden öfters recht reich geschmückte und kostbare Fahnen bemerkt. Die fünfte Abtheilung unter Führung des Realgymnasial-Turnlehrer Richter umfaßte die Vertreter der großen Kreise Mittelrhein, Oberrhein, Schwaben, Bayern, Thüringen. Ordnungsausschuß: die Herren Bankdirektor Forkert und Sekretär Mittag. Dieser Abtheilung war durch durch eine von dem hiesigen Rudervereine „Triton" gestellte außerordentlich malerische und reizende Gruppe die angenehmste Abwechslung gegeben. Wunderhold nahm sich auf ihrem Muschelwagen die blonde Meergöttin (Amphitrite?), welcher zu Füßen einige liebliche Kinder saßen, aus. Den feenhaften Wagen begleiteten an den vier Ecken Mitglieder der Rudervereine, während andere in ihrem aparten Kostüm mit Rudern hinterherzogen. Voraus ritten einige bunt, aber geschmackvoll kostümirte, altdeutsche Bannerträger. Nach dieser romantisch-stylvollen Unterbrechung kamen die jovialen, temperamentvollen Rheinländer in Sicht und wurden allseitig herzlichst begrüßt. Von den Elsäßern waren die Turner aus Mühlhausen am zahlreichsten und stattlichsten vertreten. Die originellste Turnstandarte führten unter den Schwaben die Heilbronner: das Käthchen von Heilbronn! Den Bayern, resp. den Münchner Turnern ging eine kleine Standarte mit dem Bilde des Münchner Kindls voraus. Ganz gegen Erwarten sahen wir keine korpulenten Herren sondern flott dahinschreitende schlanke Münchner. Trotzdem glauben wir nicht, daß dieselben Bierverächter gewesen sind. Unter den Thüringern fielen die zahlreichen Erfurter, die Jenenser Studenten mit ihren grünen Baretts sehr schmuck, ebenso die Hallenser akademischen Turner und die Koburger mit ihrer alten zerschlitzten Fahne, die vermuthlich schon auf dem ersten Turnfest in Koburg paradirte, auf. Für den folgenden Zug F zeigten sich überall die wärmsten Sympathien, die sich in jubelnden Ovationen kundgaben, denn es waren die deutschen Brüder aus Oesterreich, die zur Zeit von allen Gliedern der großen deutschen Familie, schwer unter der Feindschaft der slavisch-magyarischen Neidlinge zu leiden haben, daher auch mit größter Sehnsucht das schöne Verbrüderungsfest in Dresden herbeiwünschten. Der von zwei Musikchören begleitete österreichische Zug umfaßte die Turngaue Aupart, Elbe, Jeschken, Isar, Mähren, Schlesien, Wien, Niederösterreich, Nordböhmen, Nordwestböhmen, Eger, Oberösterreich, Ostmark, Südösterreich, Tyrol, Vorarlberg. Als Zugführer fungirte Herr Seminaroberlehrer Richter. Als die ersten Oesterreicher herankamen, erhoben sich von allen Seiten enthusiastische Zurufe. Staunenswerth war die große Vollständigkeit der Gruppen. Man darf annehmen, daß manche Vereine vollzählig in Dresden aufgetreten sind. Die süddeutsche Jovialität und Heiterkeit, welche auf den blühenden Gesichtern zu Tage trat, ließ fast vergessen, daß Viele mit Kummer und Besorgnissen für die Zukunft hierhergekommen waren. Das Behagen, unter den deutschen Brüdern in dem schönen Dresden zu weilen, machte die Noth der Zeit vergessen, und die Freude am Feste war siegreich durchgedrungen. Die begeisterten Hochrufe, welche die Oesterreicher unter Fahnenschwenken dem sächsischen Königshause darbrachten, kamen aus voller Seele. Am meisten erfreuten die Mitglieder des deutschen Turnvereins in Prag durch ihr schmuckes Wesen. Die einzige nichtturnerische Abtheilung war durch die sächsischen Sänger vom Julius-Otto-Bund und dem Elbgausängerbund repräsentirt, denen außer ihren Dirigenten ein Musikkorps vorausging. Gruppenweise stimmten die Sänger harmonische Hochs und einige Lieder an, wodurch den musikalischen Ohren nach den eintönigen „Gut Heil" die angenehmste Erholung geboten wurde. In der letzten Abtheilung, geführt von Herrn Oberlehrer L. Kollbeck, trat in imposanter Weise die Turnerschaft des 14. Kreises, Königreich Sachsen, vor Augen. Dresden rief und Alle kamen, jede fast Stadt hatte ihr Kontingent gestellt, ja auch aus den kleinsten Städten hatte man nicht verfehlt, Vertreter zu senden. Nicht weniger als 6 Musikkorps ließen ihre elektrisirenden Märsche ertönen. Besondere Aufmerksamkeit erweckten am Schlusse die frischen Erscheinungen der Zöglinge höherer Schulen Dresdens, denen die strammen Turner des Dresdner Gaues, die Letzten des großen Zuges, folgten. — Das bunte Bild des großen, wohl über 20,000 Turner umfassenden Zuges, hatte auf die Beschauer fast einen berauschenden Eindruck hervorgebracht. Die vielen Fahnen, Schärpen, Standarten, Trachten, Uniformen, Sträuße und Kränze boten ein überaus farbenprächtiges Bild. Erst als die letzten Dresdner Turner vom Schloßplatze abzogen, traten die Majestäten vom Balkon, nochmals mit donnernden Hochrufen vom gesammten Publikum begrüßt, zurück. — Die zahlreich errichteten Tribünen waren überall bis auf den letzten Platz gefüllt. Hier und da, namentlich an Stellen, wo kleine Stockungen im Zug eintraten, ließen unsere Dresdner Mitbürger die Gelegenheit nicht vorübergehen, die durstigen Kehlen der wackeren Turner mit Gerstensaft zu erquicken. So cirkulirte unter den auf dem Altmarkt aufgestellten Sängern ein mächtiger Humpen, der fortgesetzt mit bayrisch Bier gefüllt, den Turnerbrüdern zur Verfügung gestellt wurde. Andrerseits wurden einzelne Gruppen, namentlich die ausländischen Festtheilnehmer, während des Vorüberziehens mit Blumen und Kränzen förmlich überladen. Auch von heiteren Szenen war der Festzug belebt. Herzliche Bravos erschollen aus dem Publikum, als einer der österreichischen Turner auf der Waisenhausstraße bei dem Zuruf einer jungen Dame wie elektrisirt aus dem Zuge sprang und ohne ein Wort zu äußern, der durchaus nicht spröden Schönen, einer zufällig hier auf Besuch anwesenden Landsmännin, ein halbes Dutzend herzhafte Küsse applizirte. Glücklich, unter hellem Sonnenschein, wie das Fest begonnen, möge auch der fernere Verlauf des schönen Festes sein!

— Zur Vervollständigung des Berichtes über den vorgestrigen **Begrüßungsabend** sei noch Folgendes erwähnt. Nachdem Herr Georgii-Eßlingen mit kurzen Dankesworten den Vorsitz übernommen hatte, überreichte ein Mitglied der Frankfurter Turnerschaft das prächtige Bundesbanner an den Vorsitzenden des Dresdner Turngaues, Kaufmann Carl. „Wir werden das Banner hüten und bewahren", beantwortete dieser die kurze Ansprache. „Gern und freudig übernimmt der Dresdner Turngau diese Ehrenpflicht und er wird alle Kräfte einsetzen, sie zu erfüllen. Ein dankbares „Gut Heil!" allen Denen, die bisher treu die Fahnenwacht gehalten!" Es folgte sodann die Schmückung des Bundesbanners mit einer von den turnenden Frauen und Jungfrauen Dresdens gestifteten kostbaren Fahnenschleife, welche von einer jungen Dresdner Dame, Frl. Dietrich, mit einer poetischen Widmung unter gewaltigem Applaus überreicht wurde. Herr Haym (Salzburg) dankte Namens der Turnerschaft mit einem Hoch auf die deutschen Frauen und Jungfrauen. Den Schluß des ersten Theiles des Festabends bildete die Begrüßung der Festgäste durch die Dresdner Sängerschaft, welche den von Herrn Dr. Herrmann gedichteten und von Herrn Fr. Reichel vortrefflich in Musik gesetzten „Zuruf an die deutschen Turner" mit Bravour zum Vortrag brachte. Der zweite Theil des Abends wurde ausgefüllt durch die Jubiläumsfeier der beiden Organisatoren der deutschen Turnerschaft Georgii-Eßlingen und Dr. Götz-Lindenau. In feierlicher Ansprache wurde von dem zweiten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Direktor Maul-Karlsruhe, jedem der beiden Jubilare ein kostbares silbernes theilweise vergoldetes Tafelbesteck in einer mit kunstvoller Ornamentik und entsprechender Widmung versehenen Truhe übermittelt. Aus dem unteren Fache derselben leuchtete ein goldglänzendes, vierfaches F, welches aus 20-Markstücken zusammengesetzt, entgegen: Ein baares Ehrengeschenk von 1000 Mark für jeden der beiden Jubilare. (Im Ganzen waren zu diesen beiden Ehrengeschenken seitens der deutschen Turner ca. 7000 Mark gesammelt worden. Die Bestecke wurden von den hiesigen Gold- und Silberarbeiter-Firmen Mau und Grohmann gefertigt). Im Anschluß an die Ueberreichung dieser Ehrengaben erfolgte die Enthüllung der Büsten der beiden Jubilare welche von Prof. Kietz in sprechender Aehnlichkeit ausgeführt wurden. Nachdem Herr Georgii mit kurzen, trefflichen Worten gedankt, bestieg Dr. Götz die Rednerbühne. „Ihnen Beiden, seinem Freund Georgii und ihm", sagte er in seiner mit donnerndem Beifall aufgenommenen Rede, „sei es vergönnt gewesen, seit 25 Jahren in dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft zu sitzen und an den Festen derselben Theil zu nehmen. Doch die ihnen für ihr Wirken entgegengebrachte Ovation sei fast zu groß, größer, als sie Turner bringen sollten. Wer wisse, ob sie die Billigung Altvaters Jahn gefunden hätte. Dieser sei (mit Beziehung auf die Büsten) nicht dafür gewesen, daß man die Menschen schon bei Lebzeiten „ausbaue", wenn er dies auch sonst mit den Jungen vor dem Brandenburger Thore gethan habe. Jahn sei der Meinung gewesen, daß erst die Nachwelt die Verdienste beurtheilen solle. Sein Freund Georgii und er hätten in einer für Deutschland so großen Zeit an der Spitze der deutschen Turnerschaft gestanden, und das Bewußtsein, zu den Erfolgen, die Deutschland durch Männerkräfte errungen, vielleicht mit beigetragen zu haben, sei für sie ein erhebendes Gefühl." Sein Spruch galt der deutschen Turnerschaft. Leider herrschte während dieser, sowie der vorhergehenden Reden unter dem Auditorium nicht die Ruhe, welche nöthig gewesen wäre, um die Worte der Redner deutlich verstehen zu können. Wunder darf das freilich nicht nehmen bei den immensen Massen, welche in der Halle zusammengedrängt waren. Die Stühle waren natürlich schon ½8 Uhr sämmtlich besetzt, und von 8 Uhr an standen die Festgäste Kopf an Kopf, Schulter an Schulter gedrängt. Auch die ringsum laufenden Galerien, welche allein einige Tausend Personen fassen können, waren zum Erdrücken angefüllt, sogar auf den oberen, nur für die Fahnen bestimmten Galerien hatten sich Turner postirt, welche sich durch halsbrecherische Kletterübungen zu denselben emporzuschwingen gewußt hatten. Die Feststimmung unter den Turnern ließ nichts zu wünschen übrig, nur schade eben, daß, je größer die Begeisterung wurde, desto weniger die Reden zu verstehen waren. Erwähnt sei noch, daß die amerikanischen Turner der Bundesfahne einen massiven silbernen Kranz spendeten. Den Schluß des Begrüßungsabends bildeten exakt durchgeführte Gesangsvorträge der Sängerschaft des Neu- und Antonstädter Turnervereins.

— Unserem gestrigen Berichte über die Dampfschiffsfahrt der deutsch-österreichischen Turner ab Tetschen dürfte noch hinzuzufügen sein, daß auf dem Schiffe „Franz Josef" während der Fahrt auch die Fahnenweihe des Bodenbacher Turnvereins stattfand. Prof. Kienmann hielt an die Anwesenden eine zündende Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, daß uns trotz aller politischen Schranken Eines mit unsern Brüdern im Reiche verbindet: unser geliebtes deutsches Volksthum. Redner schließt mit den Worten: „Und legen wir hier an der Grenze des großen deutschen Reiches das Gelöbniß ab, treu und fest an den durch diese schwarz-roth-goldene Fahne ausgedrückten Idealen zu halten, an unserem herrlichen deutschen Volk." — Bei dem feierlichen Akte der Fahnenweihe sprachen noch Strache, Thermer (Teplitz) und Dr. Freygang (Bodenbach). Bevor die Turner in Pirna anlangten, ergriff Abgeordneter Strache nochmals das Wort und erinnerte an den deutschen Schulverein, den allezeit treuen Mitkämpfer des deutschen Volkes. Dresden zähle in seiner Ortsgruppe verhältnißmäßig eine äußerst geringe Anzahl Mitglieder. Jeder, der aber dies bevorstehende Fest in Dresden besucht, soll dahin wirken, die Zahl der Mitglieder zu vermehren. Deshalb werden in Pirna mehrere tausend Anmeldungskarten für den Schulverein vertheilt werden.

— **Der Festplatz.** All die Tausende von Fremden, die nach dem Turnfestplatz wallfahrten, waren von dem Bilde, daß sie sich von der prächtigen und geräumigen Festhalle gemacht hatten, gänzlich überrascht. Allgemein hatte man sich einen solchen Prachtbau nicht vorgestellt, und wie aus einem Munde erscholl es „Ach, wie schade, daß dieser großartige Bau nicht länger stehen bleiben kann." Aber auch diejenigen Besucher des Festplatzes, die schon vielfach dergleichen Festhallen gesehen, waren des Lobes voll und betonten, daß die Dresdner Turnfesthalle an äußerer Pracht und innerer Ausstattung sich mit allen ihren Vorgängern andern Orts messen könne, ja dieselben übertreffe. Von der Größe der Halle kann man sich eine Vorstellung ungefähr machen, wenn man erwägt, daß an 10,000 Menschen in derselben Platz haben. Sie ist ein majestätischer Holzbau in deutschem Renaissancestyle, von den Baumeistern Adam und Schuberth hier ausgeführt. Die Dachhöhe wird von 7 Thürmen überragt. Die Vorderfaçade hat außer den Flanken- und Eckthürmen noch einen höheren Mittelthurm und zwei ansehnliche Seitenthürme. Der Innenraum ist im Mittelbau 35, in den Seitenflügeln 20 Meter hoch; die Halle hat eine Länge von 108 und eine Breite von 36 Metern. Das an der süd-östl. Breitseite liegende Orchester hat einen 270 Quadratmeter umfassenden Flächenraum. Inschrifttafeln mit auf die deutschen Stämme sich beziehenden Versen, die Büsten Sr. Maj. des Kaisers und des Königs und zahlreiche Fahnen begrüßen den Besucher der Halle. Links und rechts vor derselben, zu beiden Seiten der sich weit ausdehnenden Turnplätze, reiht sich aneinander die Anzahl verschiedener Etablissements zur Leibeserquickung und mit gemeinnützigen Einrichtungen für den Verkehr. Da liegt eine zierliche Feuerwache, daneben ein architektonisch reizender Bau, das Postamt, ferner Gebäude für die Polizei, Telegraphie, für die Redaktion der Turnfestzeitung, ein Lesezimmer u. s. w. Und die vielen Stätten erquickenden Trankes! Künstlerisch ausgestattet ist das Zelt des Münchner Bürgerbräu. Das Haus des Pschorrbräu schmückt das Kolossalbild der „Turngöttel", ein Pendant zu der am Dresdner Hofbräuhause angebrachten „Hofbräumadel". Hierzu kommen das Thomeyer'sche und das Feldschlößchen-Zelt, der schwedische Punsch-Verkauf der Firma Koch u. Genschwitz, ein Fischzelt, ein Rasir- u. Frisirsalon ꝛc. Um die Umplankung des Festplatzes, deren ganze Längenausdehnung 1600 Meter mißt, lagerten Tausende um durch die Breterlugen hindurch etwas von dem bunten Treiben zu sehen, das sich auf dem Festplatz abspielt. Am vorgestrigen Abend bot sich ein noch belebteres Bild als am Nachmittag; auch die Damenwelt war zahlreich vertreten. Als bei anbrechender Dunkelheit die Halle im Innern erleuchtet ward, kam die Farbenpracht und Architektur der Festhalle zu noch höherer

Trompeterschlösschen, Dresden-Altstadt.
Gast-, Schänk- und Speisehaus.
Altbewährtes, deutsches Stammhaus zum Kreuz.
G. Holzhehner, früher Bahnhof Glauchau.

SLUB Wir führen Wissen.